# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 17. Juni 2018

**Text: 1. Joh 1, 5 - 2,6**

**Liebe Gemeinde,**

wenn Sie einmal für ein paar **Tage**

nach **Berlin** fahren,

dann **empfehle** ich Ihnen einen Besuch

in **Hohenschönhausen.**

Das ist ein ehemaliges **Stasi-Gefängnis**.

Seit den **90er** Jahren

wurde daraus eine **Gedenkstätte,**

die man **besichtigen** kann.

Ehemalige **Häftlinge,**

die hier **eingesperrt** waren,

führen durch das **Lager.**

In den **Pfingstferien**

habe ich an so einer Führung **teilgenommen.**

Das war sehr **eindrücklich**

und **berührend.**

Wir stiegen die Treppen hinunter in den **Keller.**

Die Zellen dort unten wurden „**U-Boote**“ genannt.

Sie waren ungefähr **2 Meter** breit

und **3 Meter** lang.

Sie hatten keine **Fenster.**

Dafür an der Decke eine vergitterte **Lampe,**

die Tag und **Nacht** brannte.

Durch systematischen **Schlafentzug**

**versuchte** man,

die Gefangenen zu **zerbrechen.**

Bis sie **bereit** waren,

die unsinnigsten **Schuldgeständnisse**

zu **unterschreiben.**

**Licht –**

als **Folterinstrument!**

Unbarmherzig **grell.**

Es lässt dich nicht zur **Ruhe** kommen.

Du kannst dich nirgends vor ihm **verstecken.**

Nun spricht unser heutiger **Predigttext**

auch von einem **Licht,**

das keinen **Aus-Schalter** zu kennen scheint.

Hören wir einen Abschnitt aus dem **Anfang**

vom **1. Johannesbrief:**

*„****Das*** *ist es,*

*was uns* ***Christus*** *gesagt hat*

*und was wir euch* ***weitergeben:***

*Gott ist* ***Licht.***

*In ihm ist keine* ***Finsternis.***

*Wenn wir* ***behaupten,***

*wir hätten* ***Gemeinschaft*** *mit ihm,*

*aber sind nur auf uns* ***selbst*** *bezogen,*

*dann leben wir in der* ***Finsternis***

*und* ***widersprechen*** *unserem Bekenntnis.*

*Leben wir aber im* ***Licht,***

*so wie Gott im* ***Licht*** *ist,*

*dann haben wir* ***Gemeinschaft*** *untereinander,*

*und das* ***Blut,***

*das Jesus für uns v****ergossen*** *hat,*

*macht uns f****rei*** *von jeder Schuld.*

*Wenn wir* ***behaupten:***

*„Wir sind* ***ohne*** *Schuld!“,*

*dann* ***betrügen*** *wir uns selbst.*

*Wenn wir aber unsere Fehler* ***bekennen,***

*dann ist Gott* ***treu*** *und gerecht,*

*dass er uns unsere Fehler* ***vergibt …“***

Ein **Licht,**

das durch keinen **Schatten** von Dunkelheit

**abgelös**t wird –

das ist **Gott,**

so **hören** wir hier.

Hat Gott also doch **Ähnlichkeit**

mit der **ewig** brennenden Glühbirne

im **Stasi-Gefängnis**?

Der **junge** Martin Luther

hat Gott wohl so **erlebt.**

Im **Rückblick** auf diese Zeit

**schreibt** er:

*„Ich* ***liebte*** *… Gott nicht,*

*sondern ich* ***hasste*** *ihn;*

*denn ich hatte bei allen* ***Anstrengungen***

*immer ein ganz und gar* ***ruheloses*** *Gewissen …“*

Das ist der **Gott,**

der dich ständig **beobachtet,**

was du **sagst,**

was du **tust –**

Tag und **Nacht.**

Und in diesem **Licht**

von Gottes **Untersuchungslampe -**

da gibt´s keine T**äuschungsversuche**.

Da kommt auch der **kleinste** Fehler

zum **Vorschein.**

Und am Ende stehst du **mies**

und **armselig** da.

Luther hat das später als **Täuschung** erkannt.

Er hat **gemerkt:**

*„Das Problem war mein* ***eigenes***

*strenges* ***Gewissen.***

*Das war wie ein* ***Such-Scheinwerfer:***

*Ständig hat es mein* ***Wunschbild*** *von mir*

*nach* ***Macken*** *und Kratzern*

***abgeleuchtet.***

*Ich wollte mich vor* ***Gott***

*einfach richtig* ***gut***

***präsentieren.***

***Makellos****.*

*Ohne* ***Schwächen.***

*Und so hab ich* ***unbarmherzig***

*alles an mir* ***verfolgt,***

*was man irgendwie hätte* ***kritisieren*** *können.*

*Das war nicht* ***Gott –***

*das war mein* ***eigener*** *hoher Anspruch.*

*Mein* ***Stolz***

*und meine* ***Angst -***

***die*** *haben mich*

*in diese* ***permanente***

*innere* ***Unruhe*** *versetzt!“*

*„Gott ist* ***Licht.***

*In ihm ist keine* ***Finsternis …“***

Liebe **Gemeinde,**

was könnte **wohltuender** sein**,**

als wenn ich mich an einem **Ort** befinde,

wo ich **ganz** und gar

ich **selber** sein darf!

Keine **Spielchen** sind notwendig,

mit denen ich für einen guten **Eindruck** sorge.

Kein **Kraftakt** ist erforderlich,

mit dem ich meine **Unsicherheit** in Schach halte.

Es braucht keine **Ausweichmanöver,**

mit denen ich die s**chwierigen**

oder **peinlichen** Themen

irgendwie **umschiffe.**

Dieser Ort **entsteht,**

wenn du dich **hineinstellst**

in den **Lichtkegel,**

der von **Gott** ausgeht.

Du befindest dich **jetzt**

in einer **Atmosphäre,**

in der eine radikale **Offenheit** herrscht.

Wenn du mit Gott **sprichst,**

dann hast du ein **Gegenüber,**

das dich vollkommen **durchschaut.**

Jedes **Detail**

aus deiner **Lebensgeschichte**

ist ihm **bekannt.**

Er **weiß,**

was du jetzt gerade **denkst.**

Und er spürt die kleinste **Bewegung,**

die durch deine **Gefühle** geht:

Deine **Trauer** über einen Verlust,

den du **erlitten** hast.

Die **Freude** über den freien Tag heute.

Die **Angst** vor dem,

was nächste Woche alles zu **tun** ist.

Den **Zorn** über einen schwierigen Nachbarn

oder **Kollegen.**

*„Keine* ***Show!“***

Das steht an der **Schwelle,**

die du **übertrittst,**

wenn du **betest.**

*„Keine* ***Show!“***

Der ehemalige **Häftling,**

der uns durch **Hohenschönhausen** geführt hat,

der wurde **verhaftet,**

weil er damals mit Freunden **Flugblätter** verteilt hat,

gegen die **Ausweisung**

des Liedermachers **Wolf Biermann**

aus der **DDR.**

Und ein „**Freund“**

hat ihn **verpfiffen.**

Er selber aber hat es **geschafft,**

**sechs** Monate lang,

allen brennenden **Glühbirnen**

und allen **Verhör-Tricks**

zum **Trotz,**

**dichtzuhalten**

und **keinen** der Mittäter

zu **verraten.**

Manchmal ist die **Show,**

manchmal ist die **Maske,**

hinter der ich mich **verberge**,

**wichtig.**

Sie ist ein **Schutz.**

Aber wenn meine Show **häufig** läuft,

und wenn ich meine Maske **oft** aufsetze,

dann **wächs**t dahinter

meine innere **Einsamkeit.**

*„Gott ist* ***Licht.***

*In ihm ist keine* ***Finsternis …“,***

schreibt **Johannes.**

Und „*keine* ***Finsternis“,***

heißt **hier:**

Gott ist **nicht** darauf aus,

dich **bloßzustellen.**

Sein Ziel ist **nicht,**

dich zu **verurteilen.**

Gott hat keine „**dunklen**“ Absichten,

wenn sein **Licht**

durch dich **durch** geht.

Was Gott **möchte,**

**ist,**

dass du immer **mehr**

zu einem **ganzen** Menschen wirst.

Und dazu **gehört,**

dass du den **Seiten** an dir,

die **schwach**

und **schwierig**

und **störend s**ind,

dass du diesen **Seiten**

nicht länger **ausweichst.**

**Johannes** schreibt:

*„Wenn wir* ***behaupten:***

*„Wir sind* ***ohne*** *Schuld!“,*

*dann* ***betrügen*** *wir uns selbst.*

*Wenn wir aber unsere Fehler* ***bekennen,***

*dann ist Gott* ***treu*** *und gerecht,*

*dass er uns unsere Fehler* ***vergibt …“***

Wir sehen das bei uns in der **Auto-**Industrie,

wohin das **führt,**

wenn man **Fehler,**

die **passiert** sind,

erst mal **vertuschen**

und **runterspielen** will:

Jetzt kommen die **Milliardenklagen.**

**Gefängnisstrafen** drohen.

Und der **längerfristige** Schaden für die Firmen

ist noch gar nicht **abzusehen.**

Gottes Licht ist **unbestechlich.**

Aber es ist ein Licht der **Vergebung.**

Es ist ein **Licht,**

das aus einem **weiten** Herzen fließt.

Und Gott **lädt** uns ein:

*„****Sprich*** *mit mir*

*über deine* ***Fehler.***

*Nütze die* ***Chance,***

*dass hier bei mir ein* ***geschützter*** *Raum ist,*

*in dem du einmal rückhaltlos* ***ehrlich*** *sein darfst.*

*V****erabschiede*** *dich*

*von dem* ***Denkmal,***

*das du für dich* ***baust.***

*Und* ***spüre,***

*wie* ***erleichternd***

*und wie* ***befreiend e****s sein kann,*

*wenn du vor den* ***Ohren***

*eines* ***Freundes*** *ausbreiten darfst,*

*was bei dir* ***nich****t so läuft,*

*wie´s sein* ***sollte!****“*

Wie **angenehm** ist es,

wenn wir **verschwitzt** sind –

vom **Sport**

oder von der **Gartenarbeit –**

und dann **stellen** wir uns

unter die heiße **Dusche!**

Und **Dreck** und Schweiß

**laufen** an uns herunter

und v**erschwinden** im Abfluss.

So können wir uns manchmal vor **Gott** hinstellen

und **sagen:**

*„Herr, ich k****omme*** *zu dir*

*mit dem* ***Schmutz,***

*der gerade* ***in*** *mir ist:*

*Meinen R****achegefüh****len.*

*Meiner V****erletzthe****it.*

*Meiner* ***Ungeduld***

*mit mir und anderen.*

*Meiner* ***Unzufriedenheit.***

*Meiner* ***Ängstlichkeit …***

*Lass dein* ***Licht*** *über mich fließen.*

***Reinige*** *mein Herz.*

*Reinige mein* ***Denken.***

*Lass mich* ***spüren****, Herr,*

*und lass mich* ***glauben,***

*dass du* ***mich***

*in all meiner* ***Unvollkommenheit***

***annimmst***

*und* ***liebst.“***

Solches **Stehen**

in Gottes „**Licht**-Dusche“

wird uns **verändern,**

liebe **Gemeinde.**

Weniger **Show** nach außen.

Mehr **Ehrlichkeit** in unseren Beziehungen.

Weniger **Angst** vor unserem Schwachsein.

Und mehr **Kraft** und Stärke,

die Schwächen a**nderer**

zu **ertragen.**

Ich selber fahre kein **Snowboard.**

Aber mein Sohn **Jonathan** hat es probiert.

Er war **begeistert.**

Und da hab ich mal im **Internet**

nach so Teilen **gegoogelt.**

Über e**ines** stand dort:

*„Das* ***Beste***

*ist das* ***Fehlerverzeihende*** *Fahrverhalten*

 *durch den besonderen* ***Snowboardbelag.“***

Ein **Fehler-verzeihendes** Snowboard.

**Cool!**

In einer **Welt,**

die sich gegenseitig **überbietet**

in **Verunglimpfungen,**

**Angriffen**

und **Verurteilungen –**

ich **denke,**

man braucht da keine **Schönredner,**

aber was unserer Welt **gut t**un würde –

das sind **Fehler-verzeihenden** Menschen;

und Fehler-verzeihenden **Gemeinden.**

Ich möchte Ihnen zum Schluss eine **Geschichte** erzählen.

Sie spielt ungefähr in **der** Zeit,

in der unser **Predigttext** entstanden ist.

Damals begannen die ersten **Christenverfolgungen.**

Und nicht **alle** Christen

waren **Helden.**

„Gebeugt schritt der Bauer **Nilus**

hinter seinem **Hakenpflug** her,

den ein Rind und ein **Kamel** zogen.

Er **starrte i**n das aufgerissene Erdreich.

Als er heute auf sein **Feld** gekommen war,

hatte jemand einen Stein nach ihm geworfen.

Nilus hatte **gehört,**

wie man ihm **nachschrie:**

*„Feiger* ***Hund!***

***Judas!***

***Verräter!“***

Er w**ehrte** sich gegen die Erinnerungen.

Aber die **Bilde**r kamen …

*„Wohnt hier* ***Nilus?***

*Du bist* ***verhaftet –***

*Komm* ***mit!“***

*„Was habe ich denn* ***verbrochen?“***

*„Du bist* ***Christ –***

*das* ***genügt!“***

Ekelhafter **Kerker!**

Das **stinkende** Stroh.

Die **muffige** Luft.

Fußtritte und **Schimpfworte.**

Dann hatte der **Prozess** begonnen.

Zuerst hatte Nilus **aufgeatmet,**

als man ihn ins **Freie** führte,

aber dann sah er die **Folterwerkzeuge**

und die **Henkersknechte.**

Er **hörte,**

wie die ersten Brüder unter ihren **Qualen**

**stöhnten.**

Da war ihm **schwarz** vor den Augen geworden.

Und als er an die **Reihe** kam,

hatte er mit einer ihm selbst f**remden** Stimme gesagt:

*„Ich* ***widerrufe –***

*ich werde* ***opfern!“***

Später hatte Nilus den **Schreiber** gefragt:

*„Und* ***nun?“***

*„Nach* ***Hause*** *kannst du gehen, Nilus.*

*Hast* ***getan,***

*was man von dir* ***verlangte:***

*Hast dem* ***Cäsar***

*Und den* ***Göttern*** *geopfert.“*

So kam er zurück ins **Dorf.**

Aber es war **furchtbar** geworden.

Wie ein **Sturmwind** hatte sich die Neuigkeit verbreitet:

*„Nilus ist* ***abgefallen!“***

*„Er hat das* ***ewige*** *Leben*

***weggeworfen!“,***

hatte **Maximus,**

der neue G**emeindeleiter** gesagt.

*„Gibt es den keine* ***Rettung*** *für ihn?“,*

fragte eine alte **Frau.**

„***Nein!“,***

erklärte Maximus mit großer **Entschiedenheit.**

Und als Nilus mit **gesenktem** Haupt

und **bittenden** Augen

in die Versammlung der **Christen** gekommen war,

war ein junger **Mann** zu ihm getreten,

hatte ihn am **Arm** gefasst

und ihn wieder **hinausgeführt.**

*„Du hast dich* ***verlaufen!****“,*

sagte er zu **Nilus.**

Als er **ausgesät** hatte

und die Saat **aufging,**

musste er **feststellen,**

dass man ihm heimlich **Unkrautsamen**

unter den **Weizen** gesät hatte.

**Mühsam** hatte er das Unkraut gejätet

und dabei der guten Saat **geschadet.**

Als er eines Abends am **Tisch** saß

und nicht **essen** und trinken konnte,

sagte seine **Frau** zu ihm:

*„Nilus, ich habe* ***gehört,***

*zwei* ***Tagesreisen*** *weit von uns wohnt ein Mann*

*namens* ***Clemens.***

*Ein berühmter L****ehrer*** *unseres Glaubens.*

*Man hat ihn* ***gefoltert,***

*aber er blieb* ***standhaft.***

*Man* ***sagt,***

*er habe ein* ***großes*** *und gutes Herz.*

*Er habe* ***Verständnis*** *für die Schwachen.*

*Willst du nicht* ***zu*** *ihm gehen?“*

Und Nilus geht.

„Was führt dich zu mir?“,

fragt ihn Clemens.

*„Meine* ***Erbärmlichkeit.***

*Du sollst es* ***wissen:***

*Ich bin ein* ***gefallener*** *Christ*

*und seitdem* ***ruhelos*** *und elend.“*

***„Iss*** *mit mir“,*

sagt **Clemens,**

*„und e****rzähle*** *alles,*

*was* ***geschehen*** *ist.“*

Am **Ende** sagte Clemens:

*„Geh* ***zurück.***

*Ich werde dir ein paar* ***Zeilen***

***f****ür den Bruder* ***Maximus*** *mitgeben.*

*Er soll dich nicht wieder aus der* ***Versammlung*** *weisen.*

*Im Namen unseres* ***Herrn,***

*der am* ***Kreuz***

*für seine Feinde* ***betete,***

***löse*** *ich dich von deiner Schuld.“*

**Fröhlich** zog Nilus nach Hause.

Er zeigte dem **Gemeindeleiter** den Brief.

Der schien nicht **erfreut.**

Aber er musste die **Anweisung** des berühmten Lehrers

**akzeptieren.“**

Jeder von uns **fällt.**

Fallen **dürfen**

und wieder **aufgerichtet** werden,

**das** ist es,

was in Gottes **Licht** geschieht. Amen.

(Die Geschichte stammt in Auszügen aus dem „Erzählbuch zur Kirchengeschichte; hrg. von Dietrich Steinwede, Kaufmann Verlag, 2. Aufl.1988)